Drei fabeln in märkisch-niederdeutscher mundart.

Autor(en): **Woeste, Friedrich**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die deutschen Mundarten : Monatschrift für Dichtung, Forschung und Kritik**

Band (Jahr): **3 (1856)**

PDF erstellt am: **31.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-178405

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

99) *iäten*, eßen: *ât*, pl. *æten; ghiäten.* — *at* = *as*, als; zeitschr. II, 95, 7. — *drinken: drank* (*drunk*); *drunken.*

100) *bräinen*, brennen: *brante; brand.* vgl. *'sghennen*; *'sghante*; *'sghand.*

101) *laßit* — *lat fi et*, laßen wir es. dieser nominativ bei *loaten* ist hier eben so häufig wie die ähnliche structur in engl. mundarten. — *woagen*, wagen. — *siupen*, saufen: *säup; suapen. fersiupen*, ersaufen; zeitschr. II, 561, 26. 42, 14.

Iserlohn. **Friedr. Woeste.**

Drei fabeln

in märkisch-niederdeutscher mundart.

1. De râwe un de eäkster.

(Nach dem volksmunde.)

De râwe hîråd 'ne eäkster. am dâge nå der hochtîd weld se tehoupe 'n ûtgank hewen un 't feld besaihen, då bemeärked de junge man, dat sine gesel'skop ümmer tiegen eäm ân hüpped. dat gefäld eäm so bister 'slecht, dat hä sinen bî'sloap med der gewåld wîer kwit sin wel. då sied de eäkster: 'Wat! dat sûhste fan dâge eirst? nû es et te lâte: 'en bietken te lâte, es fiel te lâte!"

min beste frönd, du mau'sti med mi lîën:
ik blîv' din wîf, magh'k hüppen åder 'strîën!

2. Bai klauk es, 'swyged.

(Eine kinderfabel in der mundart des kirchspiels Hemer.)

Ik wäit ok nit,' so klâght en 'sghriuthan sinem hæren,
dat my de blâgen liuter tiärgen maüt!
dat annre fäih om huåwe låt se doch med wæren.' —
"Bat wunner!" sied de hær, "dat daüd,
du büs so närri'sk. räud un bloa füär ghift, 5.
äs diu den 'snüekel fårtens 'runner hangen
un kollers. suih! bi sö'sken putsen blift
de kinner 'stoan, un hed en gräut ferlangen
noch mær te höären. twink di mål den närr'sken kop
un dau as wöär'stu däuf, dan håld se ghau med tiärgen op." 10.

3. Bat dem äinen rächt es, es dem annern billich.

(In der mundart eines teils der Iserlohner bürgerschaft.)

Mèul inner nacht — de wächter blais al twäi —
dèu ghaf't derbiuten grèut buhäi,
as äirdaghs fan hachanten.

et trok dåhiær im mèunen'sghuin,
ghan's dul un ful fan dan's un wuin, 5.
en trop med mussekanten. —
Wuål hodde düet kolläighium
dai nacht sin prifiläighium,
üm fraului te beäiren
un luin den 'slèup te käiren. — 10.
Füärm grèuten hiuse blid se 'stèun,
'ner dâme op te 'spielen.
ik lèute de musuike ghèun,
dèu krid nien èur fan 'swielen,
doch dat krajåilen, häis un hel, 15.
dat folged — èu, min èurenfel!
Nu 'stond ok in derselftgen nacht
un op der selftgen 'strèute
en ruie füär der pèurte wacht,
dä håird dai säirenèute, 20.
dan dat gekraige, knurrd un sied:
'huir kamme noch mèul läiren
biu in der weld de wâr nu lied,
bu't rächt sik lät ferkäiren.
wan iek mèul jâile, het et: "Fiks, 25.
wue'stiu de büärgers wecken!
de 'sniute håld — un èugenbliks,
sü's we'k di mèul wuåt trecken!"
un segh'k män muk — fårts häld ok al
om balge mui en klüppel bal. — 30.
hew' iek nit biäter rächt as düese häiren,
da'k wánner nachts hir biuten 'stèu' und 'sghrai'?
biu sal ik anners, seght, den grüggel fan mi käiren,
wan'k fuir of luikems 'sghicht' un ghäister saih'!'

Friedr. Woeste.

Sprachliche Erläuterungen

vom Herausgeber.

1. **Der Rabe und die Elster.** *Eäkster*, aus *Egester*, *Agester* (mhd. agelster), auch *Hexter*, *Hester*, *Heister*, f., die Elster; s. Zeitschr. II, 393, 56. Kosegarten, niederd. Wbch. I, 154.

1) *nå*, nach; Zeitschr. II, 395, 1. — 2) *tehoupe*, auch *tohôp*, *tohop*, aus *tô*